



Erfahrungsbericht von Hamrin, meet!-Stipendiatin 2022

Meine Devise lautet: „Was dich nicht herausfordert, verändert dich auch nicht, denn Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“

Mit diesem Gedanken habe ich mich für die *meet! Europa Tour 2022* beworben.

Als ich mich für das Programm beworben habe, hatte ich viele Gedanken im Kopf und die vermutlich aufregendsten Gefühle gespürt. Es war ein Kampf gegen mich selbst, denn auf so ein aufregendes Programm hatte ich mich noch nie davor beworben. Es war nicht nur ein Schritt nach vorn, sondern auch eine neue Herausforderung für mich. Wer mich kennt, weiß wovon ich spreche...

Bislang hatte ich noch nie so viele tolle Eindrücke, Erlebnisse und Menschen in so einer kurzen Zeit sehen, sammeln und kennenlernen dürfen. Aber genau das macht *meet!* und die Stiftung Mercator aus. ...Ich spreche hier von Menschen, die Mut hatten und sich getraut haben mitzumachen und am Ende des Programmes nur von Glück sprechen können.

Chancen wie diese kriegt nicht jeder, deshalb bin ich sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit bekommen habe. Umso glücklicher wäre ich, wenn ich mit meinem Bericht, meine Eindrücke in Worte bringen kann und der/die Leser*in dazu Mut machen kann, sich für die nächste Tour zu bewerben.

Daher nehme ich Euch mit...

Es begann alles zwischen dem 29.07.2022 und 02.07.2022 in Hattingen. Im Vorbereitungsseminar hatten wir die Gelegenheit uns besser kennenlernen, die ersten Gedanken einzubringen, die Welt des Improtheaters zu erkunden und in verschiedenen Workshops zusammen zu arbeiten. Die drei Tage kamen mir persönlich wie drei Stunden vor, denn ich hatte das Gefühl, als würden wir uns seit Jahren kennen. Auf dem Rückweg fiel mir das bekannte Sprichwort ein: „Jede Zeit ist umso kürzer, je glücklicher man ist“.

Für die Schweiz-Fahrt war ich leider aufgrund meiner Klausurphase nicht dabei, dennoch wurde ich von den anderen meeties immer mitgenommen und informiert, sei es mit Fotos, die mir zugeschickt wurden oder durch die Instagram-Storys.

Genau drei Wochen später ging die nächste Fahrt nach Berlin weiter. Meine Vorfreude konnte ich kaum in Worte fassen. Abgesehen davon, dass diese Fahrt die erste Fahrt für mich war, sollte auch zusätzlich meine Hospitation in Berlin stattfinden.

Herausragend war unser Ausblick aus dem Hotelzimmer.

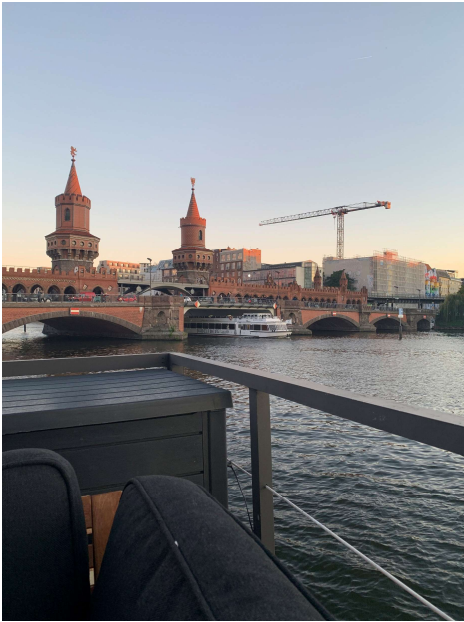
In Berlin hat uns einiges an grandiosen und herausragenden Workshops, Gesprächen und Freizeitprogrammen erwartet.



Jedes Gespräch, jede Person und jeder Workshop war speziell und enthielt gewisse Punkte, von denen jeder/jede von uns in Zukunft profitieren wird. Noch nie habe ich so faszinierende Menschen gesehen, die so viele Erfahrungen und Geschichten in sich tragen und trotz allem versucht haben, nur das Beste daraus zu machen und weiterhin versuchen den jungen Menschen klar zu machen, dass alles möglich ist.

„Kulturpolitik in der internationalen Zusammenarbeit“. Das war unser Hauptthema mit Paul Fabel aus dem Auswärtigen Amt. Das Gespräch hinterließ bei mir eine große Bedeutung. Denn damit verbinde ich einige Arbeitsprozesse und Strukturen meiner Tätigkeit als Dienstkraft im öffentlichen Dienst. Jedoch unterscheiden sich viele Aufgaben. Der Alltag im Auswärtigen Amt klang für mich sehr interessant. Die Art wie man bei schwierigen Entscheidungen vorgeht, die ungewöhnlichen Situationen, die vorkommen können. Das macht das Amt besonders.





Langsam neigte sich die Fahrt dem Ende zu. Der letzte Abend war einer meiner schönsten Abende, die ich je hatte. Die Atmosphäre, die Menschen, die Bootsfahrt durch Berlin, das Essen, die Musik. Alles hat gepasst und war schöner, als ich mir je vorstellen konnte. Ich werde diesen Abend nie vergessen können. Besser könnte dieser Meet-Moment nicht beendet werden. In dem Moment war ich so dankbar für meine Entscheidung, für jeden Einzelnen, der diesen Abend so unglaublich schön gemacht hat, für Meet! und selbstverständlich für die Stiftung Mercator.

Meine Hospitation fand bei [Work4Germany](#) statt. Hier arbeiten Menschen, die Deutschland voranbringen wollen, die Mut haben um Veränderungen zu bewirken und Wirksamkeit ihres Tuns für Bürger*innen erlebbar werden zu lassen. Denn Work4Germany will die Verwaltung mithilfe neuer Arbeitsmethoden zukunftsfähig aufstellen und die Digitalisierung vorantreiben – keine leichte Aufgabe. Was mich neben vielen anderen Aspekten an Work4Germany begeistert, ist die direkte und kreative Zusammenarbeit mit vielen klugen Leuten aus unterschiedlichen beruflichen Disziplinen. In der Selbstständigkeit konzipiert und moderiert man auch oft allein, umso mehr genießt man das gemeinsame Tüfteln und das gegenseitige Inspirieren mit Fellows.

Nun komme ich zum Ende meines Berichts. Ich kann nicht oft genug erwähnen, wie dankbar ich für das Programm bin. Es hat mich auf eine persönliche und berufliche Ebene weiterentwickelt, mein Wissen erweitert und meinen politischen und beruflichen Horizont erweitert. Wer mehr Einblicke rund um das Thema „Europa“ bekommen will, darf diese Chance nicht verpassen.